

18.12.2014

SPACESPOT - Jahresbericht 2013-2014**1. Verein**

Am 1. November 2013 fand die vierte Generalversammlung von Spacespot in Biel statt. Das Protokoll steht auf der Website von Spacespot zur Verfügung. Laurent Guidetti stellte die vor kurzem fertig gestellte und gedruckte deutsche Übersetzung der Broschüre mit den Übungen und Lösungen für das Lehrmittel „Umwelt und Baukultur“ vor. Judith Gross und Hansjörg Gadiant präsentierten das Lehrmittel „Bauten, Städte, Landschaften“. Es erschien im Schulverlag plus in einer Auflage von 1500 Exemplaren und besteht aus einer Sammlung von achtzig Bildkarten und einem Begleitband mit Übungen für die Lehrpersonen. Nach dem Bericht des Kassiers und der Revisoren nahm die Generalversammlung die Jahresrechnung einstimmig an.

Nachdem der Vorstand seinen Rücktritt in corpore erklärte, erläuterte Thomas Schregenberger die Position von BSA und SIA. Die beiden Verbände möchten einen Übergangsvorstand bilden, um Spacespot eine neue Ausrichtung zu geben. Weil viel Geld aus Mitgliederbeiträgen des SIA und des BSA in Spacespot stecke, wollten die beiden Trägervereine nicht, dass Spacespot aufgelöst wird. Der Schweizer Werkbund hatte bereits seinen Austritt als Trägerverein bekanntgegeben, der Schweizer Heimatschutz vollzog diesen Schritt noch 2013. Neben BSA und SIA verbleibt somit einzig noch der BSLA unter den Trägervereinen.

Die Generalversammlung wählte Eric Frei, Markus Schaeffle und Thomas Schregenberger mit einer Stimmenthaltung und ohne Gegenstimme zu den neuen Vorstandsmitgliedern. Als Revisor wurde Ivo Thalmann einstimmig gewählt. Der Vorstand wählte an seiner konstituierenden Sitzung vom 20. November 2013 in Zürich Thomas Schregenberger zum Präsidenten und Markus Schaeffle zum Kassier. Mit der Geschäftsführung wurde in Absprache mit dem Bund Schweizer Architekten BSA dessen Generalsekretär Martin Weber betraut. Der Vorstand hielt Sitzungen am 13. Dezember 2013, 31. Januar, 4. April, 16. Mai, 4. Juni, 27. Juni, 9. September, 22. Oktober und 18. Dezember 2014 in Bern ab. An einer Sitzung nahm als Gast Peter Wullschleger, Geschäftsführer BSLA, und ab Juni 2014 regelmässig Claudia Schwalfenberg, Verantwortliche Baukultur beim SIA, teil. Die Generalversammlung vom 18. Dezember 2014 wird im kleinen Rahmen mit Vertretern der drei Trägervereine BSA, SIA und BSLA durchgeführt und den Jahresbericht des Übergangsvorstands sowie die Jahresrechnung und den Revisorenbericht für das Geschäftsjahr 1.7.2013 – 30.6.2014 behandeln.

2. Neuausrichtung von Spacespot

Inhaltlich widmete sich der Vorstand an seinen ersten Sitzungen der Neuausrichtung des Vereins und verfolgte die Zielsetzung, den Verein in ein Netzwerk zur Sammlung von Wissen im Bereich der Vermittlung und für das Lobbying auf nationaler Ebene umzuwandeln. Die im Zweckartikel der Vereinsstatuten enthaltene Formel „Sensibilisierung für den gestalteten Lebensraum / Baukultur“ sollte eine griffige Umsetzung erhalten, der Fokus auf Bildung und somit auch auf Kindern/Jugendlichen und Schule liegen. Es wurde festgestellt, dass sich einerseits das Umfeld mit zahlreichen neuen Initiativen rasch entwickelt, andererseits ein Netzwerk fehlt, das eine zentrale Stelle zur Wissenssammlung und Wertevermittlung bildet und ein Lobbying und Fundraising ermöglicht. In struktureller Hinsicht bestand Konsens, dass sowohl Trägervereine (wie die derzeitigen BSA, SIA, BSLA) als auch aktive Vermittlerinnen und Vermittler Mitglied des Netzwerks sein sollen.

Auf der Basis dieser ersten Überlegungen suchte der Vorstand das Gespräch mit allen an Spacespot interessierten Kreisen. Der Vorstand ging auf Vermittlerinnen und Vermittler und verwandte Institutionen zu, um ihre Interessen und die Potenziale eines künftigen Netzwerks auszuloten. Gesprächsteilnehmer waren: Peter Wullschleger, Geschäftsführer BSLA; Adrian Schmid, Geschäftsleiter Schweizer Heimatschutz und Karin Artho, Leiterin Heimatschutzzentrum Villa Patumbah; Urs Rietmann, Leiter creaviva im Zentrum Paul Klee, Bern; Pet Zimmermann, Architektin BSA, Architekturvermittlerin; Mirjam Rotzler, Geschäftsführerin Kinderbüro Basel; Judith Gross, Architektin und Vermittlerin; Elisabeth Gaus-Hegner, Bereichsleiterin Pädagogische Hochschule Zürich; Nevena Torboski Nevena, Architektin und Vermittlerin und Anita Mesmer, Vorstandsmitglied, drumrum Raumschule Basel; Laurent Guidetti, TRIBU architecture, Lausanne; Paul Marti, professeur de gymnase, Genève; Magali Reichenbach, médiatrice patrimoine, Sion; Thomas Maurer, Architekt BSA, Dozent für Gestaltung und Kunst an der Hochschule der Künste Bern; Boris Spézal, Architekt und Vermittler, MA in Communication and Interpretation of Architecture; Ludovica Molo, Architetta FAS, Direktorin des i2a istituto internazionale di architettura; Prof. Dr. Joseph Schwartz Joseph, Schwartz Consulting.

3. Konzeptionelle Überlegungen

Nach Abschluss der Gesprächsreihe nahm der Vorstand im April/Mai 2014 eine Auswertung vor und legte die Eckpunkte für das weitere Vorgehen fest. Die Bereitschaft der beiden Trägerverbände BSA und SIA zur Weiterführung der Aktivitäten eines „Netzwerks Baukultur-Vermittlung Schweiz“ wurde im Juni in den Vorständen der beiden Verbände ausgelotet. Kinder, Jugendliche und Erwachsene sollen für den gestalteten Lebensraum, in dem sie leben und aufwachsen, sensibilisiert werden. Sie sollen eine Chance erhalten, ihn aktiv wahrzunehmen und sich an seiner Entwicklung zu beteiligen. Zu diesem Zweck soll ein transdisziplinäres Netzwerk zur Förderung der Vermittlung von Baukultur, zur Aus- und Weiterbildung von Vermittlern, Lehrern und Planern, für das Lobbying in Gesellschaft und Politik rund um Themen der Baukultur-Vermittlung eingerichtet werden. Baukultur-Vermittlung richtet den Fokus auf den gestalteten Lebensraum in den Bereichen von Baukultur, Architektur, Städtebau, Raumplanung, Denkmalpflege, Ingenieurbauten, Landschaftsarchitektur und Umwelt. Sie unterscheidet sich damit von anderen Plattformen, welche die nachhaltige Entwicklung oder Kultur in den Vordergrund rücken.

Am 14. August 2014 legte der SIA in einem begleitenden Bericht zum Entwurf einer Vereinbarung zwischen BSA und SIA seine konzeptionellen Überlegungen dar, dessen Kernelemente wie folgt zusammengefasst werden können: Die Förderung der Baukultur-Vermittlung soll nach Möglichkeit mit dem übergeordneten Engagement für Baukultur verbunden und von den Verbänden BSA und SIA massgeblich getragen werden. Zu klären ist, was die konkreten Ziele der Baukulturvermittlung sind, in welcher Organisationsform diese Ziele verfolgt werden sollen und ob beide Partner bereit sind, die dafür erforderlichen Mittel aufzuwerfen. Bestehende Ansätze zur Baukultur-Vermittlung konzentrieren sich häufig auf Architekturvermittlung und haben oftmals einen punktuellen Charakter oder sind zumindest regional begrenzt. Neben der Lancierung von Pilotprojekten und der Erarbeitung von Lehrmitteln hat Spacespot in den letzten Jahren einen wesentlichen Beitrag geleistet, um die Akteure im Bereich der Baukulturvermittlung zu vernetzen.

Das seit gut einem Jahr bestehende Vakuum soll durch ein neu ausgerichtetes Netzwerk „Baukultur-Vermittlung Schweiz“ gefüllt werden. Baukultur-Vermittlung Schweiz versteht sich als interdisziplinärer Ansatz, er umfasst Architektur, Landschafts- und Innenarchitektur, Städtebau und Raumplanung, Ingenieurbaukunst, Heimatschutz und Denkmalpflege sowie die Erstellung, den Unterhalt und den Rückbau von Werken der Baukultur.

Baukultur-Vermittlung Schweiz soll grundsätzlich alle Altersgruppen ansprechen, eine Schwerpunktsetzung bei Kindern und Jugendlichen kann erfolgen. Baukultur-Vermittlung Schweiz zielt auf Allgemeinbildung ab, nicht auf Nachwuchsförderung. Im Einzelnen strebt Baukultur-Vermittlung Schweiz folgende Ziele an:

- Etablierung von Baukulturvermittlung als Teil der Kultur- und Bildungspolitik
- Nationale und internationale Vernetzung
- Förderung der Vernetzung von Fachpersonen und Institutionen untereinander
- Aufbau einer digitalen Plattform für Austausch und Information
- Aufbau regionaler Plattformen
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Baukulturvermittlung
- Organisation von Workshops, Tagungen und anderer Events
- Definition von Qualitätsstandards für das Berufsfeld Baukulturvermittlung
- Aufbau eines Angebots an Aus- und Weiterbildungen für verschiedene Zielgruppen
- Lancierung und fachliche Unterstützung von Projekten im Bereich Baukulturvermittlung

4. Institutionelle Überlegungen

Um das Netzwerk gegenüber Dritten und insbesondere offiziellen Stellen des Bundes, der Kantone und der Städte und Gemeinden fassbar zu machen, wurde zunächst eine Organisationsform mit Rechtspersönlichkeit in der Form eines Vereins nach Art. 60 ff. ZGB anvisiert. Interessierte Personen, Organisationen und Institutionen würden vom Netzwerk erfasst und informiert und zu Veranstaltungen eingeladen. Sie sollten in geeigneter Form in die Organisation eingebunden werden können. Zur vertieften Zusammenarbeit könnte das Netzwerk einen oder mehrere Beiräte oder Arbeitsgruppen einsetzen. Ziel ist, dass das Netzwerk eine fachlich kompetente Geschäftsstelle einsetzt und in allen Landesteilen aktiv ist. Das Netzwerk soll nicht gewinnorientiert sein, die Anerkennung seiner Gemeinnützigkeit angestrebt werden. Klarheit herrschte, dass diese Neuausrichtung unter der Bezeichnung „Baukultur-Vermittlung Schweiz“ vorgenommen und gegen aussen kommuniziert werden soll.

Im Herbst 2014 diskutierte der Vorstand verschiedene institutionelle Varianten, darunter auch die Eingliederung der Aktivitäten von Baukultur-Vermittlung Schweiz in den Bereich Baukultur innerhalb der Geschäftsstelle des SIA in Zürich. Dabei könnte das Netzwerk mit eigener Corporate Identity und Website auftreten. Zur Verbreiterung der Diskussionsbasis legte der BSA am 5. September 2014 seine Überlegungen dar und veranschaulichte mit einem Statutenentwurf, wie eine Vereinslösung für das Netzwerk Baukultur-Vermittlung Schweiz aussehen könnte. Im Gegensatz zu den bisherigen Spacespot-Statuten wäre der neue Verein klar top-

down strukturiert und von den hauptfinanzierenden Trägerverbänden gesteuert, gleichzeitig aber offen für weitere institutionelle Partner, Vermittler und Gönner. Das Konstrukt wurde bewusst offen gewählt, so dass über die operative und personelle Umsetzung jederzeit entschieden werden kann.

Bis Dezember prüfte und diskutierte der Vorstand eingehend die vorliegenden Modelle zur Institutionalisierung des Netzwerks. Dabei stehen für ihn klare Regelungen für folgende Aspekte im Vordergrund:

- Kompetenzen und Mitspracherecht der Beteiligten
- Erkennbarkeit gegen aussen / Aussensicht
- Möglichkeit der Zuwendung von finanziellen Mitteln (Gönner, Spenden)
- Einbezug der Vermittlerinnen und Vermittler („Heimat“)
- Steuerbarkeit des Netzwerks durch die Hauptfinanzierer (Top-Down-Ansatz)

Eine Lösung der institutionellen Fragen wird im ersten Halbjahr 2015 angestrebt, unter Einbezug der Präsidenten von BSA und SIA.

5. Finanzierung

Die Trägervereine sollen den Grundbetrieb des Netzwerks garantieren. Projektbezogene Aktivitäten würden mit zusätzlichen Mitteln (Subventionen von Bund, Kantonen, Gemeinden, Fundraising, Unterstützungsbeiträge) finanziert. Für den Grundbetrieb wurde ein minimales Budget von CHF 180'000 in Aussicht genommen.

Das Ende 2013 übernommene Restguthaben des Vereins Spacespot betrug rund CHF 40'000, davon wurde gut die Hälfte für den Netzwerk-Anlass verwendet. Mitgliederbeiträge wurden im Jahr 2014 nicht erhoben. Die Einzelheiten sind der Rechnung 2013-2014 sowie dem Budget 2014-2015 zu entnehmen.

6. Netzwerk-Anlass vom 28. November 2014

Im Juni 2014 beschloss der Vorstand, unter dem Dach von Spacespot und aus den vorhandenen Restmitteln einen Netzwerkanlass / öffentliche Fachtagung für Vermittler und interessierte Kreise zu organisieren. Zur Vorbereitung des Anlasses wurde Pet Zimmermann, Architektin BSA und Vermittlerin, ein honoriertes Mandat erteilt. Unterstützt wurde sie von der Geschäftsstelle des BSA. Ein Save-the-date wurde im September versandt, die Einladung für den Anlass Anfang Oktober. Online-Werbung wurde auf der Website www.spacespot.ch platziert sowie auf den Websites und in den Newslettern befreundeter Organisationen wie BSA, SIA, Kulturvermittlung Schweiz, Netzwerk Bildung und Architektur, werk, bauen+wohnen, u. dgl.

Der Anlass fand am Freitag, den 28. November 2014, 10-16 Uhr, im Saal AGV, Bleichemattstrasse 12 in Aarau statt und stand unter dem Thema: „Von den Nachbarn lernen, miteinander weiter denken“. Ziel der Veranstaltung war es, Menschen zusammenzubringen, für die die Vermittlung von baukulturellen Themen ein grosses Anliegen ist. In drei Impulsvorträgen wurden den Teilnehmern Erfahrungen und Modelle aus Österreich, Deutschland und Frankreich näher gebracht:

Dr. Barbara Feller, Obfrau der Initiative Baukulturvermittlung, Wien (A): Sehen lernen. Sprechen können. Mitentscheiden. Baukulturvermittlung für junge Menschen in Österreich.

Jean-Marc Biry, architecte urbaniste, directeur CAUE du Bas-Rhin, Strasbourg (F) : Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern für Architektur und Lebensraum im Elsass: wer macht was?

Prof. Dr. Riklef Rambow, Fachgebiet Architekturkommunikation an der Fakultät Architektur des Karlsruher Institut für Technologie (D): Die Architekturvermittlung und die Hochschulen. Zur Situation von Forschung, Lehre und Weiterbildung.

An der anschliessenden Podiumsdiskussion beteiligten sich die drei Referenten sowie Dr. Claudia Schwalfenberg, Verantwortliche Baukultur SIA; Paul Marti, Architekturhistoriker, Gymnasiallehrer und Forschungsbeauftragter, Genf, und Philipp Hirtler, dipl. Architekt ETH BSA SIA, Partner bei pool Architekten Zürich. Die Moderation übernahm Christina Caprez, Journalistin und Soziologin (ehem. SRF 2 Kultur), durch die Tagung führte Pet Zimmermann.

Das Fazit der Tagung ist ausgesprochen positiv: die über 50 Teilnehmenden nahmen nicht nur aktiv an den Diskussionen teil, sie begrüßten insbesondere die Gelegenheit zur Vernetzung und zum Informationsaustausch. Ein reichhaltiger Informationsstand zeugte von der Vielfalt und Qualität bereits bestehender Publikationen und Lehrmittel. Am Schluss der Tagung rief der Präsident von Spacespot dazu auf, sich in einem Jahr, am 27. November 2015, im Rahmen eines ähnlichen Anlasses wieder zu treffen.